

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 44 (1918)
Heft: 26

Artikel: Man merke sich!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-451482>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Politischer Salat

„Vorwärts“ und „Tagwacht“ und das „Volksrecht“
Die han' geheht nach gutem, altem Brauch, [auch,
Und stets gelobt die Politik der Tat
Und nun ist aufgegangen ihre Saat.

Im Kampfe sind die Jungen mit den Alten,
Die längst verlernt, am Sögel sie zu halten.
Es hilft die Feuerung und andre Sachen
Den Jungen endlich 'mal Kaddu zu machen.

Es hilft auch allerlei obskur' Gefindel
Zum Blühn dem neusten Bolschewikschwindel,
Es hilft vor allem die famose Schaukel,
Die das Regieren macht bei uns zum Gaukel-

Spiel, das ernst nur jene nehmen,
Die ständig sich um ihre Sessel grämen,
Und die sonst ihren ew'gen Kompromissen
Zim End' doch alle werden umgeschmissen:

Denn, ach, wir sind ja 'ne Demokratie,
Es herrscht bei uns das liebe Stimmenvieh,
Es herrscht bei uns die Wahrheit und die Tugend
Und obendrein die allergrünste Jugend. Omar

Man merke sich!

Nach der neuesten Verordnung des
Bundesrates sind Reklamationen wegen der

Weltlage nicht mehr nach Bern, sondern
direkt an den Herrgott zu richten. Ideal
gefonnene Leute und Demokraten können
sich aber auch, wenn sie durchaus wollen,
an Herrn Wilson in Amerika (genügt als
Adresse), als dessen selbsternannten irdischen
Stellvertreter, wenden. Was an Silialen
dieser Firma in der Schweiz existiert, wie
Herr Nippold in Bern und Gesinnungs-
verwandte, ist wenig bedeutsam. Um diesen
guten Menschen etwas zuzutrauen, braucht
es schon einen sehr starken Glauben, wie
er bei etwas mehr entwickelten Verstandes-
fähigkeiten nicht jedermann zuzumuten.
Im Uebrigen ist ein fester Glaube Ge-
schmackssache, und find auch in dieser Be-
ziehung die Möglichkeiten unbegrenzt. Wir
empfehlen immerhin einige Zurückhaltung
und glauben an keinen unmittelbaren Er-
folg. Bis jetzt hat sich wenigstens ergeben,
daß auch Herr Ludwig Bauer in der Basler
Nationalzeitung mit all' seinen gutgemeinten
Ratschlägen nicht durchzudringen vermag.
Die Erbfinden hat die Menschheit noch immer

in ihren Klauen. Sogar Herr Lichnowsky
soll neuerdings im Gefühl seiner Gottähn-
lichkeit schwankend geworden sein, was
aber ein unverbürgtes Gerücht ist, das keines
rackern Eidgenossen Ueberzeugungen er-
schüttern wird.

Baka

Gegenwart

Willst du das Bild der Gegenwart fixieren,
Wo jeder Tag ein simpler Wahnsinn ist,
So such' im Chaos als ein guter Christ
Und Mensch von Gottes Gnaden zu reüssieren.

Doch kannst du deine Seele nicht drossieren,
Daß sie die Zeit mit frommer Eile mißt,
So sei bestrebt, als tapftrer Satalist
Zum Grab auch über Gräber zu spazieren.

Am besten ist's, du tußt dich fröhlich schlängeln
So zwischen Teufeln durch und zarten Engeln
Zur Menschenwürde altberühmtem Ziel.

Ja, wer fürs Vaterland im Kampfe fiel
Durch Arbeit, Hunger oder blanke Wehre,
Stirbt immerhin noch auf dem Feld der Ehre!

Rud. Zieberly

Hotels Theater & Konzerte Cafés

ZÜRICH

Stadttheater

Samstag, abends 8 Uhr: „Nathan der Weise“ von G. E. Lessing.

Pfauentheater

Samstag, abends 8 Uhr: Aufführung vom Dramat. Verein Zürich.
Sonntag, abends 8 Uhr: „Der Geizige“ von Molière: hierauf:
„Die Schule der Frauen“ von Molière.

Corso-Theater

Täglich abends 7³/₄ Uhr:

Gastspiel Steiner-Kaiser's Wiener Operetten-Ensemble
Première! „Drei alte Schachteln“ Premiere!
Sonntags zwei Vorstellungen, nachmittags 3¹/₂ und abends 7³/₄ Uhr

Restaurant „Walhalla“

Sihlquai Nr. 9 Zürich 5 b.d. Zollbrücke

Anerkannt billigstes Frühstücks-Restaurant.
Spezialität: Leberknödel und Schüblinge

1794

E. Figi.

Restaurant zum Zähringer Zürich 1

ff. Hurlimannbier, hell und dunkel, reelle Weine,
täglich gutes Mittag- und Abendessen. Es empfiehlt sich 1887 CARL SCHNEIDER

Café-Restaurant „Mühlegasse“

Ecke Zähringerplatz — ZÜRICH 1 — Ecke Mühlegasse

1a reale Weine, guten Most, ff. Uetliberg-Bier 1877

Kleines Vereinslokal

Höflich empfiehlt sich Frau Wwe. Baumgartner.

Grand-Café Astoria

Peterstr. - Bahnhofstr. — ZÜRICH 1 — A. Töndury & Co.

Größtes Caféhaus und
erstklass. Familien-Café

Englische und französische Billards

Täglich nachmittags und abends

Künstler-Konzerte!

1827

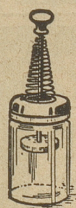
Restaurant

St. Gotthard

Zürich-Engel

Der bekannte Edi Hug

Stadtbekannt
ist
Keller & Rüchle
Rennweg
Strehlg.
ZÜRICH

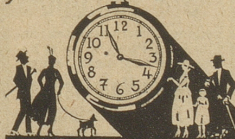


Das kleinste Quantum
Rahm in 10 Minut. Butter
mit der billigsten und
praktischsten 1819

Butter-Maschine!

Pat. No. 75152
Preis nur Fr. 3.—
versendet E. Scherer, zur
Irchelburg, Zürich 6. Auch
in allen grösseren Eisen-u.
Haushaltungsgesch. erhältl.

Genau. Zeit



A-STUCKI ZÜRICH
UHRENHANDLUNG
ECKE AUGUSTINER-GLOCKENGASSE

Wollen Sie eine zuverlässige Uhr? Wünschen Sie, dass Ihre Uhr gut und billig repariert wird, so wenden Sie sich an obige altbekannte Firma. 1885

Gewähre und besorge Darlehen. Näheres: Postfach Nr. 4149, St. Gallen 4. 1861

Vegetarisches Restaurant!

Zürich Sihlstrasse 26/28, vis-à-vis St. Annahof

Auch den verwöhntesten Ansprüchen entspr.
fleischlose Küche! Kaffee, Tee, Chocolate zu
jeder Tageszeit. 1829 Inh.: A. HILLT

Der Sprung ins Wasser

Schwank von Paul Altheer

Redakteur des „Nebelspalter“

Uraufführung:

Sonntag den 26. Mai 1918
im Pfauentheater - Zürich

Die Presse schreibt:

- Der Landbote, Winterthur (30. Mai). Das am 26. Mai über die Pfauenbühne gegangene Stück „Der Sprung ins Wasser“ zeigte in seiner Uraufführung deutlich, daß sein Verfasser, Paul Altheer, der Mann von morgen ist.
- Schweizer Wochen-Zeitung, Zürich (1. Juni). Starke, anhaltender Beifall und Rufe nach dem Autor stellten nach dem zweiten und dritten Akt Paul Altheer aus der Reihe der geistreich spöttelnden Schriftsteller in die der erfolgreichen Lustspielmacher. Bezeichnend für Altheer ist, daß er seine Gestalten nicht künstlich konstruiert, sondern sie aus dem alltäglichen Leben und als Menschen nimmt.
- St. Galler Tagblatt (30. Mai). Der Autor durfte den Erfolg pflücken und die Theaterbörse hat Grund, sich den Mann im Auge zu behalten. Denn erstens kennt er das Theater, wo die Schelme, die mehr geben wollen, als sie haben, vom Zuschauer arretiert werden. Er gab daher lieber einen Schwan, der einer ist, als ein Lustspiel, das ein Trauerspiel für den Zuschauer — und hernach für den Autor in der Kritik ist. (Dr. Eduard Korrodi von der „Neuen Zürcher Zeitung“).
- Neues Winterthurer Tagblatt (31. Mai). Mit zusammengekniffenen Spötterlippen konnte der auch nach Schluß des Stückes wiederholt an die Rampe triumphalisch Gerufene den heftigen Dant der Leute ernten.